

## Seismosaurier im Grünen

Autor(en): Martin Josephy  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 2005

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/5adb946c-e0bd-40c5-934a-2435ad5e9fd1>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Seismosaurier im Grünen

25 Jahre «Grün 80»

Martin Josephy

Im Rückblick auf die 25 Jahre, die seit der letzten «Schweizerischen Garten- und Landschaftsbauausstellung» in Brüglingen/St. Jakob vergangen sind, lässt sich sagen, dass Teile der «Grün 80» bis heute überlebt haben – und zwar in ihrer Gestalt wie auch in der Nutzung als Freizeit- und Erholungsraum. Mit dem Wandel der umliegenden Stadtteile verändert sich auch die Bedeutung dieses Grünraums im Süden der Stadt Basel.

Die Planung und Durchführung von gross angelegten Gartenbauausstellungen verläuft stets nach einem ähnlichen Muster: Gesucht wird ein Grundstück, das einerseits gross genug ist, um verschiedene Settings und Erlebniswelten anzusiedeln, und das andererseits nicht durch etablierte Nutzungen in seiner Entwicklung behindert ist. Für die eigentliche Ausstellung, die während eines einzigen Sommers stattfindet, wird das Gebiet mit grossem Aufwand umgestaltet, und mit der Erinnerung an das vergängliche Ereignis fallen schliesslich grosse Areale als «Naherholungsflächen» an die lokale Bevölkerung zurück. Anschauliche Beispiele dafür finden sich etwa in Hamburg, Karlsruhe, Kassel oder auch in Weil am Rhein. Für die «Grün 80», nach der «G59» in Zürich die zweite Schweizerische Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau, fiel die Wahl auf das Landgut Brüglingen, das mit seiner Lage am Stadtrand – unmittelbar an Basel grenzend auf dem Gemeindegebiet von Münchenstein – und ganz im Besitz der Christoph Merian Stiftung beste Voraussetzungen bot. Auf der anderen Seite hatten die mit der Entwicklungsplanung der Stadt beschäftigten Politiker und Behörden hohe Erwartungen an die «Grün 80». Mit der Umnutzung und Neugestaltung des Landgutes sollte das Gelände langfristig Teil eines Grüngürtels um die Innenstadt werden.

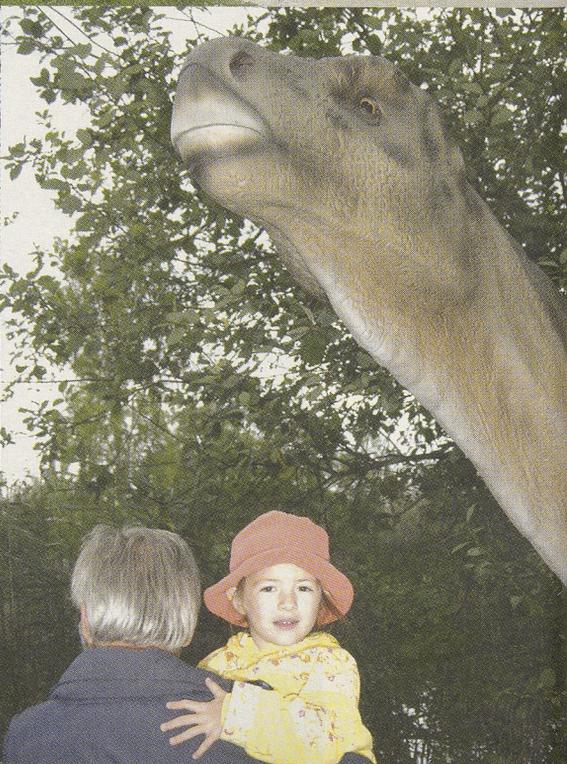
Was sich im Laufe der Zeit ändert, sind die Themen, die in solchen Ausstellungen abgehandelt werden. Und nicht immer besteht von Anfang an Einigkeit darüber, welche Richtung eingeschlagen werden soll. Für die «Grün 80» hatte der am 26. Juli 2005 verstorbene Historiker und Publizist Markus Kutter als designierter Leiter der Ausstellung ein

Konzept erarbeitet, das eine Reihe von Gärten zu philosophischen, literarischen und historischen Begriffen vorsah. Durchgesetzt haben sich aber am Ende die Praktiker mit ihrer Forderung nach einer Leistungsschau für das Gewerbe. Auf wenig Verständnis sties- sen auch die Natur- und Umweltschützer – damals noch eine recht neue Erscheinung –, welche die ökologischen Aspekte viel zu wenig berücksichtigt sahen, soweit sie sich nicht von vornherein gegen die Durchführung der Schau in Brüglingen stellten. Das zur Ausführung gelangte Konzept hatte also weniger die Gartenkunst als das Gartenbau- handwerk und weniger die langfristige Ausstrahlung als das grosse Ereignis des Jahres 1980 im Auge. So blieb nach einem Sommer, dessen grösste Attraktion neben «Dino» und «Monorail» wohl der Besuch der Queen war, eine bunte Mischung aus Hügeln, Garten- mauern und Blumenbeeten zurück, aus der sich mit der späteren Nutzung zwei unter- schiedliche Anlagen formierten.

Die «Migros», welche bereits während der «Grün 80» das Restaurant «Seergarten» betrie- ben hatte, setzte ihr Engagement fort und übernahm zusätzlich die Verantwortung für den Unterhalt und die weitere Entwicklung der Landschaft zwischen der Birs und dem neu angelegten See, der dem benachbarten Restaurant seinen Namen gab. Heute bietet dieser «Park im Grünen» für viele Bewohner von Basel und der Region etwas, was sie an anderen Orten der Stadt nicht finden. In unmittelbarer Nähe von Tram- und Busstationen und einem grossen Parkplatz gibt es einen Grünraum, gross genug, um ein paar Schritte in der Landschaft zu gehen, massvoll verwildert, um den Eindruck von «Natur» zu er- wecken, und dennoch ausgestattet mit ausreichend Infrastruktur für ein ausgiebiges Picknick, eine Kaffeerrunde im Parkrestaurant, eine Karussellfahrt oder eine Partie Mini- golf.

Wie das Gelände selbst, so wird auch dessen Image permanent aktualisiert: Neben den regelmässig stattfindenden Konzerten, Theateraufführungen und Freiluftausstellun- gen gab es 1990 ein grosses Feuerwerk zum zehnjährigen Bestehen des Parks, 1991 eine Feier zur Einweihung der Grossplastik «Amboss» von Bernhard Luginbühl und 2000 ein Volksfest zum zwanzigsten Geburtstag. Nach einem Vierteljahrhundert standen im Jahr 2005 grundlegende Neuerungen auf dem Programm: Zum Auftakt der Sommersaison 2005 wurden das komplett renovierte Restaurant und ein rundum erneuerter Kinder- spielplatz zusammen mit einer Open-Air-Dinosaurierausstellung eröffnet. Der «Dino», das monumentale Maskottchen der «Grün 80», das etwas abseits vom Geschehen überlebt hatte, war baufällig geworden und musste abgerissen werden. An seiner Stelle steht nun ein 45 m langer «Seismosaurus», der im Gegensatz zu seinem Vorgänger dem heutigen Stand der wissenschaftlichen Saurierforschung entspricht. Zur Tradition des Parks im Grünen gehört inzwischen auch ein Ereignis, das alljährlich am 1. Mai stattfindet, zur Hauptsache Jugendliche und junge Erwachsene anspricht und die Meinungen in der lo- kalen Öffentlichkeit spaltet. 2005 fand bereits zum neunten Mal der so genannte «Harassenlauf» statt, bei dem es darum geht, zu zweit eine Bierkiste von Reinach zum Park





im Grünen zu transportieren: Man startet mit der vollen Kiste und trinkt auf dem Weg den gesamten Inhalt aus.

Folgt man vom Restaurant «Seergarten» aus dem St. Albenteich in Richtung St. Jakob, so gelangt man durch das Rhododendrontal – ebenfalls ein dauerhaftes Relikt der «Grün 80», dessen ganze Pracht jeweils im Frühsommer zu erleben ist – zum heutigen Merian Park, der eine ganz andere Entwicklung durchlebte als die Freizeitlandschaft an der Birs. Vier Jahre nach der «Grün 80» fand im alten Landschaftsgarten um die Merian-Villa eine Freiluftausstellung statt, die weit über Basel hinaus auf Anerkennung und Interesse stiess: «Skulptur im 20. Jahrhundert» war eine einmalige Zusammenstellung von Werken namhafter Künstler, Werke, von welchen einige noch heute anzutreffen sind: Enzo Cucchis in den Himmel ragende Bronzefühler oder die auf die Wiese gestreuten Steinbalken von Markus Raetz, die sich vom richtigen Standpunkt aus betrachtet zu einem Gesicht zusammenfügen. Spätestens mit dieser Veranstaltung war erwiesen, dass sich der Merian Park als Basler Museumsstandort mit ganz besonderen Qualitäten eignet. Der Botanische Garten, der hier bereits 1968 angelegt und seitdem beständig ausgebaut wurde, ist heute das tragende Element dieses Parks. Als Dokumentation einer ländlich-bürgerlichen Tradition ist auch die Kutschen- und Schlittensammlung des Historischen Museums im Wirtschaftsteil des ehemaligen Hofguts ideal platziert.

Seit einigen Jahren zeichnen sich im St. Jakob und im Dreispitz städtebauliche Veränderungen ab, die sich mittelfristig auch auf den dazwischenliegenden Grünraum auswirken werden. Fest steht, dass die Stadt Basel an ihren Rändern mit den benachbarten Gemeinden zusammengewachsen ist. Auch wenn die vollständige Umnutzung des Dreispitzareals von einem Gewerbegebiet in ein städtisches Wohn- und Dienstleistungsquartier noch Jahrzehnte dauern wird, lässt sich schon jetzt absehen, dass die Parks in Brüglingen zusammen mit den Sportanlagen St. Jakob neuen Anforderungen gerecht werden müssen. Sollte je die Idee aufkommen, am gleichen Ort wieder eine Garten- und Landschaftsbauausstellung zu planen, dann sollte man von der «Grün 80» vor allem eines lernen: Die Erinnerung an den Sommer des Jahres 1980 ist blass geworden. Von wirklicher Bedeutung ist heute nur, was in den letzten 25 Jahren bestehen und sich weiter entwickeln konnte.